



Für Menschen von nebenan

NACHBARSCHAFTSHILFE Freiwillige unterstützen beim Einkaufen und leisten Gesellschaft

Der Sportteil interessiert ihn am meisten: Frieda Gehbauer kommt jede Woche zu Rolf Baumann und liest ihm die Zeitung vor. Er ist blind und deshalb auf ihre Hilfe angewiesen.

Foto: André Hirtz

Von Peter Gutting

SEEHEIM-JUGENHEIM. Wenn Frieda Gehbauer kommt, erfährt Rolf Baumann das Neueste aus der Welt. Jede Woche liest sie dem blinden Mann aus der Zeitung vor, vor allem den Sportteil, den er so liebt. Frieda Gehbauer ist eine von rund 20 Helfern der Nachbarschaftshilfe. Die Initiative ist seit nunmehr 21 Jahren aktiv, in der letzten Zeit aber ein wenig in Vergessenheit geraten. „Es gibt Nachbarschaftshilfe und Nachbarschaftshilfe“, sagt Andrea Lehrian vom Seeheim-Jugenheimer Seniorenbüro, bei der die Fäden zusammenlaufen. Das eine ist der Zusammenhalt in einer dörflichen Gemeinschaft wie Malchen, Ober-Beerbach oder gar Stettbach und Steigerts. Dort kennt jeder jeden und merkt schnell, wenn einer krank ist oder sich beim Einkaufen schwertut.

In einer anonymen Wohnge-

meinde wie Seeheim dagegen übernimmt die organisierte Nachbarschaftshilfe das, wofür woanders die Dorfgemeinschaft natürlicherweise einsteht. Sie vermittelt Kontakte zwischen Hilfesuchenden und ehrenamtlichen Helfern. Die gehen einkaufen, übernehmen Fahrdienste oder kommen einfach nur zu Besuch, um gemeinsame Zeit zu verbringen. Klar abgegrenzt davon sind andere, professionelle Dienstleistungen, wie Putzen oder Pflegedienste.

KONTAKT

► Wer Nachbarschaftshilfe sucht oder ehrenamtlich helfen möchte, wendet sich an das Seniorenbüro der Gemeinde, Andrea Lehrian, **06257-99 02 84** oder **andrea.lehrian@seeheim-jugenheim.de**. Alle Helfer sind über die Gemeinde haftpflicht- und unfallversichert. (pgg)

„Die Leute machen sich oft falsche Vorstellungen von der Nachbarschaftshilfe, sagt Frieda Gebauer, die schon lange dabei ist. Das Gespräch und das Zwischenmenschliche spielen die größte Rolle, der Zeitaufwand betrage oft nur eine Stunde pro Woche.

Oft ist Fingerspitzengefühl gefragt

Für die Hilfesuchenden ist es allerdings gar nicht so einfach, sich einzugestehen, dass man nicht mehr mit allem allein klar kommt. „Da ist viel Fingerspitzengefühl gefragt“, weiß Bernd Dietrich, der Vorsitzende des Seniorenbeirats. Am besten sei es, wenn ein Bekannter den Betroffenen anspricht und auf das Angebot hinweist.

Es kommt auch vor, dass Kinder von betagten Eltern im Seniorenbüro nachfragen. Dann überlegt Andrea Lehrian, wer

von den Helfern am besten mit dem Hilfesuchenden harmonisieren könnte. Bei einem ersten Telefonkontakt wird ein unverbindlicher Kennenlerntermin vereinbart. Wenn die beiden sich verstehen, vereinbaren sie selbstständig die Art, den Zeitaufwand und Häufigkeit der Besuche.

Zu den Helfern zählen oft angehende Ruheständler, die sich nach einer ehrenamtlichen Aufgabe umsehen. Für die hohe Bereitschaft zum freiwilligen Engagement sind die Seeheim-Jugenheimer bekannt. Aber in der Nachbarschaftshilfe dürften es nach Ansicht von Lehrian und Dietrich durchaus ein paar mehr Leute sein. Vielleicht hänge es damit zusammen, dass die erste Generation der Helfer nun selber ins höhere Alter gekommen sei. Ein neuer Schub im ehrenamtlichen Engagement wäre jedenfalls höchst willkommen, um dem Projekt neuen Schwung zu geben.